Mittag-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Sachsfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 397

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 11. Juni.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen

1891

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

100. Sitzung vom 10. Juni, 11 Uhr.

(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

Der Platz vor dem Präsidenten ist mit einem prächtigen Blumenarrangement geschmückt, welches die Zahl 100 darstellt.

Der Entwurf eines Ergänzungsgesetzes, betr. die Vorausleistungen zu Wegebauten, wird in dritter Berathung angenommen.

Ueber die Petition einer Wittwe wegen Erhöhung ihres Wittwengeldes geht das Haus nach dem Vorschlage der Kommission zur Tagesordnung über, ebenso über Petitionen wegen Erhöhung der Pension emeritirter Lehrer. — Die Petitionen verschiedener Strafanstaltslehrer wegen Verbesserung ihrer Gehalts- und Rangverhältnisse überreicht das Haus der Regierung zur Berücksichtigung.

Ueber Petitionen betr. die Zulassung ausländischer Arbeiter zur Beschäftigung in der Landwirthschaft beantragt die Kommission mit Rücksicht auf den jüngsten in dieser Richtung ergangenen Erlaß des Ministers Uebergang zur Tagesordnung.

Abg. v. Czarlinski (Pole) tadelt diesen Erlaß als eine halbe Maßregel, die nicht ausreichen würde, um den Zweck der Heranziehung ausländischer Arbeiter zu erreichen. Das würde erst der Fall sein, wenn den betreffenden Arbeitern der dauernde Aufenthalt, die Erwerbung von Grundbesitz gestattet werden würde. Die Petition sollte den Anlaß geben, die Staatsregierung zu bitten, in ihren Maßregeln weiter zu gehen. Redner beantragt, diese Petition der Regierung zur Erwägung zu überweisen.

Abg. Wessel (frk.) kann einen Grund für die Berechtigung dieses Antrages des Vorredners nicht erkennen, da zu kurze Zeit seit jenem Erlaß des Ministers verstrichen sei. Zur Zeit seien die Beschränkungen, welche an die Aufenthaltsdauer geknüpft seien, der Kontrolle wegen nothwendig.

Abg. Rickert (dfr.) schließt sich dem Antrag des Abg. v. Czarlinski durchaus an, da ein Nothstand unbestreitbar sei. Redner wünscht von der Regierung Auskunft darüber, ob die Anordnung oberschlesischer Landräthe, daß die russisch-polnischen Arbeiter nur mit russischen Vollpässen, welche 25 Rubel kosten, zugelassen würden, und daß Halbpässe und Grenzkarten nicht genügten, auf einer Verfügung des Ministers beruhten, resp. ob der Minister sie billige.

Geh. Rath v. Horn erwidert, daß im Ministerium von solchen Anordnungen nichts bekannt sei, daß er aber Erkundigungen einziehen werde.

Abg. Graf v. Kanitz (kons.) giebt zu, daß die Landwirthschaft in den östlichen Provinzen auf die polnische Arbeiterschaft angewiesen sei, bedauert aber, daß durch den vermehrten Zuzug von Polen die Polonisirung so große Fortschritte mache. Das beweise der Umstand, daß ungefähr 35 000 polnische Stimmen bei der letzten Reichstagswahl mehr abgegeben wurden als bei der vorhergehenden. Ehe nicht etwas Durchgreifendes für die östliche Landwirthschaft geschehe, so lange werde der große Abzug der deutschen Arbeiter nach dem Westen nicht aufhören und der Zuzug der polnischen Arbeiter eine Nothwendigkeit sein. Eigenthümlich aber sei es, daß polnische Arbeiter aus dem Lande des billigen Brotes nach dem Lande des theuren Brotes strömen.

Abg. v. Czarlinski wirft dem Abg. Wessel Chauvinismus vor, da er sich den thatsächlichen Verhältnissen, denen er nahe stehe, verschließe.

Abg. Wessel weist darauf hin, daß der Zuzug polnischer Arbeiter nicht so groß sei, wie man vermuthe, da die Nachfrage das Angebot weit übersteige.

Abg. Rickert folgert daraus, daß das Angebot deswegen so gering sei, weil der Aufenthalt mit Beschränkungen verbunden sei. Die Regierung müßte gerade daraus Anlaß nehmen, die Beschränkungen aufzuheben. Man beklage sich jetzt über die zunehmende Polonisirung. Das habe die freisinnige Partei bei der Berathung der Polengesetze vorhergesagt, daß durch solche Maßnahmen der Gegensatz zwischen Deutschen und Polen verschärft, die Widerstandskraft der letzteren verstärkt werden würde. Die Polengesetze waren ein schwerer politischer Fehler. Graf Kanitz habe den Gegensatz zwischen Osten und Westen hervorgehoben. Das sei die Wirkung der Schutzzölle, denn nur diese begünstigten den Abzug der Arbeiter nach dem Westen. Aber die Agrarier dürften sich darüber nicht wundern, denn sie selbst wären ja Anhänger der Schutzzölle gewesen, die den Reichen reicher, den Armen ärmer machen.

Abg. Graf Kanitz bemerkt, daß die Polonisirung auch in Gegenden vorschreite, in welchen die Ansiedelungskommission nicht thätig sei. Es sei die Gefahr vorhanden, daß nicht einmal so viele deutsche Arbeiter übrig bleiben, um das Vieh zu füttern. Dieser Auswanderung müsse ein Ziel gesetzt werden, und das könne nur geschehen durch eine Verbesserung der Lage der Landwirthschaft im Osten, durch Ermäßigung der Gütertarife, Aufhebung des Identitäts-Nachweises und andere Maßregeln.

Abg. Frhr. v. Huene (Ztr.) wundert sich, daß dem Antrage Czarlinski solcher Widerstand entgegengesetzt würde. Dem Grafen Kanitz würden doch wohl Polen als Arbeiter noch lieber sein als Kulis. (Heiterkeit).

Abg. Dr. Sattler (natl.) schließt sich dem Kommissionsantrage an.

Darauf wird der Antrag v. Czarlinski auf Ueberweisung zur Erwägung angenommen.

Ueber eine Petition betr. die Separation der Kottbus-Peitzer Lasziuswiesen geht das Haus nach unerheblicher Debatte zur Tagesordnung über.

Eine Petition wegen Gewährung einer Unterstützung an einen Stellmacher seitens der Kölner Eisenbahndirektion wird der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen.

Ueber eine Petition betr. Vermehrung der Apotheken (Festsetzung der Zahl der Apotheken nach je 8000 Einwohnern) beantragt die Kommission zur Tagesordnung überzugehen.

Abg. Pleß (Ztr.) beantragt Ueberweisung an die Regierung zur Erwägung. Woher komme es, daß man nicht bei anderen Berufsständen, deren Thätigkeit für die allgemeine Wohlfahrt und Sicherheit auch von großer Bedeutung sei, dieselben Vorsichtsmaßregeln treffe wie beim Apothekerberufe? Die Freiheit der Bewegung müsse gestattet werden. Die nothwendige Kontrolle könne sich der Staat auch bei einer vermehrten Anzahl von Apotheken sichern. Besser als der Staat werden die betheiligten Kreise entscheiden können, ob das Bedürfniß für eine Apotheke vorhanden ist oder nicht.

Abg. Lehmann (Ztr.) bittet um Annahme der Tagesordnung, welche in der Kommission mit Einstimmigkeit beschlossen worden sei.

Abg. Diez (nl.) tritt auch für den Kommissionsvorschlag ein, da der Konsum der Arzneien durch Vereinfachung der Heilmethode abgenommen habe, deshalb eine vergrößerte Anzahl von Apotheken sich nicht rentiren könnten.

Abg. Pleß vertheidigt nochmals seinen Antrag, der dem Wucher entgegentreten wolle, zu welchem das bisherige System der Apothekerkonzessionen geführt habe.

Geh. Rath Kersant führt aus, daß die Einwohnerzahl nicht maßgebend sein dürfe, da unter Umständen selbst 15 000 Einwohner für eine Apotheke zu wenig seien.

Das Haus geht darauf gemäß dem Kommissionsantrag über die Petition zur Tagesordnung über.

Eine Petition der Frau Schulrath Cauer in Berlin betr. die Zulassung weiblicher Personen zur Ausübung des Apothekerberufes beantragt die Kommission der Regierung als Material zu überweisen.

Abg. Seyffardt (Magdeburg, nl.) befürwortet den Antrag der Kommission. Die Gründe, die gegen die Zulassung der Frauen zu anderen Berufen angeführt würden, träfen hier nicht zu, im Gegentheil entspräche gerade der Apothekerberuf der weiblichen Eigenart und Leistungsfähigkeit.

Abg. Rickert tritt ebenfalls dem Kommissionsantrag bei, in der Hoffnung, daß das Haus und die Regierung es bei dem ersten Schritt nicht bewenden lassen werde.

Die Petition wird der Regierung als Material überwiesen.

Ueber eine Petition des Kirchenvorstandes zu Rurich (Reg.-Bez. Aachen) wegen Ertheilung der Genehmigung zur Annahme eines geschenkten Grundstückes behufs Errichtung eines Pfarrkirchhofs geht das Haus unter Ablehnung des Kommissionsantrages auf Ueberweisung zur Erwägung zur Tagesordnung über.

Petitionen wegen Abänderung des hannoverschen Lehnsrechtes, sowie Petitionen von Kanzleigehilfen bei Gerichten wegen Verbesserung ihrer Einkommens- und Anstellungsverhältnisse, und eine Petition eines Lehrers, betr. Anrechnung der Zeit seiner Thätigkeit an Privatschulen auf das Dienstalter werden der Regierung zur Erwägung überwiesen.

Eine Reihe weiterer Petitionen von rein lokalem Interesse werden durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung Donnerstag 12 Uhr (Antrag Rickert, betr. Vorlegung des Materials über die vorhandenen Getreidebestände und Ernteaussichten).

Schluß 3½ Uhr.

Deutschland.

□ **Berlin**, 10. Juni. Ganz unverständlich ist das Dringen der Konservativen in die Regierung, sie möge dem freisinnigen Getreidezollantrage nicht entsprechen und ihr Getreidezollmaterial nicht vorlegen. Nachdem die Staatsregierung sich bereit erklärt hat, die geforderten Aufklärungen zu geben, geberden sich die Konservativen somit „königlicher als der König." Sie bringen durch ihr Verlangen Herrn von Caprivi und seine Kollegen in eine gewisse Verlegenheit. Denn in dem nervösen Andrängen von konservativer Seite steckt etwas von der Besorgniß, daß das Material, welches der Regierung bei ihrer Entscheidung gegen die Zollsuspension zu Gebote gestanden, eine scharfe öffentliche Prüfung nicht vertrage. Herr v. Caprivi bedankt sich vermuthlich für solche Bundesgenossenschaft, die ihn unterstützungsbedürftiger glaubt, als er sich selber fühlt, die ihn in die Arena nicht hinabsteigen lassen will, weil sie ihn für zu schwach hält. Ob die Konservativen,

Mein Flurnachbar.

Skizze von Martha Hellmuth.

(Nachdruck verboten.)

Wenn je ein Mensch ahnungslos in sein Verhängniß gerannt ist, so bin ich dieser Pechvogel. Als ich meine hübsche bequeme Wohnung in der Mitte Berlins bezog, zum ersten Mal, nachdem die Mühen des Einzuges überstanden waren, auf die breite menschenwimmelnde Straße hinab blickte und dann mein behagliches Arbeitszimmer mit all' den soliden Nothwendigkeiten und allerliebsten Ueberflüssigkeiten betrachtete, die dankbare Patientinnen aus der Klinik meines Professors dem schmucken jungen Assistenzarzt verehrt hatten, da war ich überzeugt, in diesen Räumen würde ich kolossales Glück haben und die Bewunderung meiner sämmtlichen Kollegen erwecken. Ich bin nämlich Frauenarzt und führe den wenig aufregenden Namen Meier, und zwar Heinrich Meier. Von Anfang an hatte ich leider viel Muße, auf das zu achten, was außerhalb meines Sprechzimmers vorging. Nachdem acht Tage vergangen waren, ohne daß meine Klingel aus dem Zustande jungfräulicher Unberührtheit erlöst worden wäre, stellte ich mich verzweifelt an die Korridorthür und sah angestrengt durch das Guckloch hinaus, ob denn wirklich kein weibliches Wesen sich zu mir herauf verirre. Zu meiner größten Entrüstung sah ich, daß die Thür meines vis-à-vis auf demselben Flur förmlich belagert war, und zwar von Damen jeder Parteischattirung, d. h. jungen, alten, hübschen, häßlichen, höheren Töchtern und Schauspielerinnen, kurz: „was Ihr wollt!"

Ich hatte auf meinen Flurnachbar gar nicht geachtet. Jetzt öffnete ich, als der Platz vor der belagerten Schwelle einmal minutenlang leer war, meine Thür, schlich leise hinüber und starrte wüthend auf das Schild, das drüben blitzte. Und da stand die Lösung des Räthsels: „Rowitzky, Damenschneider. Zu sprechen von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr."

Zwölf Stunden hat dieser Mensch Audienzzeit und immer neue Klientinnen drängen sich zu ihm, und ich! Hämische Bosheit des Zufalls oder Fatums, daß ein Frauenarzt, der nichts zu thun hat, einem Damenschneider gegenüber wohnt, der in Aufnahme gekommen und Mode geworden ist. Wenn er wenigstens durch zu enge Korsets und Taillen dafür sorgte, daß seine Opfer aus der Scylla seines Ateliers in die Charybdis meines Sprechzimmers geschleudert würden! Aber nein! Die Damen, die ihn besuchen, sehen alle so blühend, so wohl genährt, so pfiffig, fett und tadellos" aus, wie Wilhelm Busch singt, daß ich mir mit meiner ganzen Wissenschaft und sämmtlichen kostspieligen Apparaten höchst lächerlich und überflüssig erscheine. So wie mir muß ungefähr dem verstorbenen Tantalus zu Muthe gewesen sein, wenn er die lockenden Früchte vor seiner Nase baumeln sah, ohne sie zu erreichen, oder das erfrischende Wasser ihm bis ans Kinn stieg, ohne daß er trinken durfte. Aber so satanisch witzig, wie das moderne Leben, waren sogar die raffinirten alten Olympier nicht, wenn sie Jemand zu Tode ärgern wollten. Mir, Heinrich Meier, war es vorbehalten, tagtäglich die reizendsten Frauen, denen man die Zahlungsfähigkeit schon von Weitem ansieht, an mir vorüberziehen zu sehen, ohne daß auf mich ein Blick aus ihren schönen Augen gefallen wäre! Und dabei die Wohnung auf ein halbes Jahr gemiethet, pränumerando bezahlt und keine Hoffnung, vorher aus dieser Höllenqual befreit zu werden! Was helfen mir die schönsten theoretischen Kenntnisse, wenn ich sie nicht in praxi an lebendigen Objekten verwerthen kann?

Aber es sollte noch besser kommen. Die modernen Bauten sind so konstruirt, daß man nicht in Stein- sondern in Papiermauern zu wohnen glaubt. Das sollte ich zu meinem Unheil noch erfahren. Ich bin zwar leidlich tugendhaft, wie Hamlet von sich sagt, aber gewisse Dinge kann man doch nicht hören, ohne in Emotion zu gerathen, wenn man nicht gerade ein Reptil ist. Und dazu dieser Brotneid! Als ich nämlich nach verschiedenen Irrfahrten von der Korridorthür nach meinem Wohnzimmer hin und zurück in meinem Arbeitszimmer landete und mich an meinem Schreibtische niedersetzte, der an der Wand steht, hörte ich verschiedene Stimmen. Die eine, sehr frisch und melodisch, war entschieden die Stimme eines ganz jungen Mädchens; etwas sonorer klang die der Mutter, und endlich ein männliches Organ, das meines Feindes, Herrn Theodor Rowitzky. Es wurde über ein Ballkleid berathen. „Gnädiges Fräulein müssen nur mattgelb nehmen", meckerte der Schneider mit seiner dünnen Stimme — alle Schneider meckern. Ueberhaupt Damenschneider und Damenfriseure! Widerwärtige Geschöpfe, denen man gestattet, die Frauen in allerzwanglosester Toilette zu sehen. Wenn ich eine Frau hätte, dürfte sie nur eine Schneiderin und eine Friseurin haben.

„Ja," fistelte mein Nebenbuhler jenseits der Wand, „bei Ihrem weißen Teint und schwarzen Haar müssen Sie nur crèmefarbene Seide nehmen mit gelben Wachsperlen. Fräulein Braun", rief er mit erhobener Stimme, „bringen Sie den Seidenstoff und nehmen Sie dem gnädigen Fräulein Maß, ich werde dann das Weitere bestimmen.

Er schien das Zimmer verlassen zu haben, einer seiner weiblichen Adjutanten betrat es. Sie erging sich in Lobpreisungen gegen die Mutter über die Schönheit der Tochter.

„Nein, dieser wunderbare Hals, so weiß und zart" — ich rückte von der Wand ab — „gnädiges Fräulein können stolz sein, solchen Hals sieht man nicht alle Tage."

„Sagen Sie, Fräulein Braun," fragte die Mutter mit liebenswürdiger Nächstenliebe, „ist es wirklich wahr, daß Frau Rosenstein schief ist und ein Polster auf der linken Schulter trägt?"

„Aber Mamachen," flötete die Tochter, „wie kannst Du so indiskret fragen? dafür kann sie ja nichts."

„Sie hat ein gutes Herz, dieser Engel," dachte ich, während die Schneiderin, indem sie den individuellen Fall mit diplomatischer Schlauheit umging, nur tiefsinnig bemerkte, daß sehr wenige Damen normale Figuren hätten, daß für viele

objektiv betrachtet, mit dieser Auffassung recht haben, wird sich ja morgen zeigen. Jedenfalls schädigt ihre subjektive Ueberzeugung die Regierung beträchtlich genug. Auch ist es nicht wahr und kann gar nicht wahr sein, daß die Leute, die die Regierung angehen, die freisinnige Anfrage unbeantwortet zu lassen, nur darum so viel Entrüstung und Festigkeit zeigen, weil sie den Freisinnigen gern eins auswischen möchten. Die Forderung nach Vorlegung des amtlichen Materials brauchte nicht von jeder Partei erhoben zu werden, aber nachdem sie einmal erhoben worden ist, hat jede Partei, von den Konservativen und einem Theile des Zentrums abgesehen, ein Interesse daran, daß dem freisinnigen Antrage auch entsprochen werde. Es ist das Interesse der Bevölkerung in ihrer Gesammtheit und nicht dasjenige dieser oder jener Partei, einen klaren Einblick in die Gründe der Regierung zu erhalten. Gesichtspunkte parteitaktischer oder gar fraktionstaktischer Natur dürfen in einer solchen Frage absolut keine Geltung beanspruchen. Das Land würde es nicht verstehen, wenn ein unnatürliches Bündniß von Agrariern und Getreidespekulanten die Regierung auf einen Weg drängte, auf dem sie noch ungeahnte Schwierigkeiten finden könnte. Vertraut die Regierung dem Material, das sie in Händen hat, so kann sie sich von der schweren Verantwortung, die sie mit der Ablehnung der Zollsuspension auf sich genommen hat, nicht besser entlasten, als indem sie das Abgeordnetenhaus und die Nation von den Gründen ihrer Entschließung in Kenntniß setzt. Es mag sein, daß nicht alles mitgetheilt werden kann, aber die Ausscheidung dieser oder jener Einzelheit könnte sehr wohl geschehen, ohne den Gesammteindruck zu verwischen, den ein bereitwilliges Entgegenkommen des Staatsministeriums unter Umständen machen könnte. Man kennt das abgehetzte Wort: „Ich kenne die Gründe der Regierung nicht, aber ich mißbillige sie." In diesem Augenblick verfallen die Konservativen und alles, was aus agrarischen Instinkten mit ihnen gemeinschaftliche Sache macht, in den entgegengesetzten und viel schlimmeren Fehler. Diese Leute kennen die Gründe der Regierung nicht, ganz und gar nicht, aber sie billigen sie.

— Der Kaiser besichtigte heute Vormittag auf dem Bornstedterfelde die zu einer Uebung eingezogene Landwehr des 1. Garde-Regiments zu Fuß und hierauf das 1. und 3. Garde-Ulanen-Regiment. Hierauf erfolgte ein Exerziren im Feuer, wozu 2 Kompagnien des Lehr-Infanterie-Bataillons zugezogen waren.

— Wie wenig Sympathie Herr v. Caprivi trotz seines mehr als weitgehenden Entgegenkommens gegen die Agrarier bei diesen selbst besitzt, beweist heute wieder einmal deren oberstes Organ, die „Kreuzztg.", welche in einem scharf gehaltenen Leitartikel mit ihrer bekannten Deutlichkeit gegen den Reichskanzler, dem sie vor allem die Einleitung seiner Handelsvertragspolitik nicht verzeihen kann, polemisirt wobei sie gleichzeitig ihrer Unzufriedenheit mit der neuerlichen Erklärung Caprivis im Abgeordnetenhause nochmals kräftigen Ausdruck giebt. „Wir müssen — meint die „Kreuzztg." — dem „Berl. Tagbl." rechtgeben, wenn es meint, die „Agrarier" hätten durchaus keinen Grund, über die mehr erwähnte Caprivische Erklärung zu jubeln. Wir selbst freilich, die man denn doch auch zu den „Agrariern" zählt, haben das nie gethan, dies, übrigens sehr durchsichtige Vorgehen der Regierung vielmehr von Anfang an so aufgefaßt, wie es allein aufgefaßt werden konnte, als eine Maßregel taktischer Natur, für welche die Landwirthschaft durchaus keinen Dank schuldet, da sie ganz dazu angethan ist, die „schwere Sorge" zu vermehren, welche seit dem Herbste 1890 auf ihr lastet." — Weiter spricht dann das Blatt angesichts der jüngsten Besprechungen des Reichskanzlers mit freisinnigen Abgeordneten ironisch „von dem „Entgegenkommen", welches Herr v. Caprivi seinen „unheimlichen" Freunden nach wie vor erweist, während die Landwirthschaft die Rolle des corpus vile spielt, an dem jedes wirthschaftliche und sozialpolitische Experiment gemacht werden kann und wird." Dies geschehe einerseits lediglich den Handelsverträgen zu Liebe, andererseits um die Gegner der Landwirthschaft zu beschwichtigen und ihre Agitationswuth im Zaum zu halten, von der die Regierung mit Recht nachtheilige Wirkungen erwarte. — Nachdem so die Schwäche und schwankende Haltung des jetzigen Regimes recht drastisch gekennzeichnet ist, schließt dann die „Kreuzztg." ihren Artikel mit folgenden, dem Reichskanzler gewiß nicht angenehmen Worten:

„Herr v. Caprivi aber, so fürchten wir, hat sich mit seiner Erklärung im Abgeordnetenhause und der darauf trotzdem beliebten Rücksichtnahme auf den Agitationsantrag der freisinnigen Partei in bedenklicher Weise zwischen zwei Stühle gesetzt."

Besser als mit diesen Worten kann die mißmuthige und feindselige Stimmung der Agrarier gegen den jetzigen Reichskanzler und ihre Unzufriedenheit mit dem herrschenden Regime wohl kaum bewiesen werden. Gleichfalls wird damit aber auch der Zwiespalt in der konservativen Partei, nämlich zwischen den Extremen und den Gouvernementalen, welch letztere sich im allgemeinen, um es nicht mit der Regierung zu verderben, für die Vertragsverhandlungen ausgesprochen haben, vortrefflich illustrirt. Hoffen wir angesichts dessen im Interesse des Volkes und der liberalen Sache, daß diese Zersetzung innerhalb der reaktionären Partei recht baldige und schnelle Fortschritte macht!

— Mit der Tendenz des Rentengütergesetzes, kleine ländliche Besitzungen zu schaffen, muß man, schreibt der parlamentarische Korrespondent der „Bresl. Ztg.", durchaus einverstanden sein. Auch dagegen ist nichts einzuwenden, daß ein Kreditinstitut, nämlich die Rentenbank, mit der Aufgabe betraut wird, den Besitzern Kredit zu gewähren und zwar in Form einer von Seiten des Gläubigers unkündbaren Rente. Das private Kapital wird sich ungern bereit finden, für solche kleinen Darlehne lange Fristen zu bewilligen, und ganz und gar nicht bereit sein, sich auf Amortisationsdarlehne einzulassen. Die Rentenbank vermag kleineren Besitzern dieselben Dienste zu leisten, welche Pfandbriefinstitute und Hypothekenbanken den größeren Besitzern leisten. — Was an dem Gesetzentwurf für die freisinnige Partei unannehmbar ist, ist die Zulässigkeit unablöslicher Renten. Man leistet einem soliden Schuldner einen Dienst, wenn man ihm lange Fristen gewährt und ihn nicht zur Zahlung drängt, aber man leistet einem soliden Schuldner, der seine Schuld abzulösen bereit und im Stande ist, keinen Dienst, wenn man sein Geld zurückweist und ihn zwingt, in dem Schuldverhältniß auszuharren. Da auch die Rentenbank kein Interesse daran haben kann, die Annahme einer ihr angebotenen Schuldpost zurückzuweisen, kann es sich hier nur um die polizeiliche Absicht handeln, der Zertheilung von Gütern vorzubeugen, indem man sie in ihrer Belastung erhält. — Es wird hier ein Bruch in das Prinzip des Gesetzes über bäuerliche Lasten vom 2. März 1850 gemacht, eines der werthvollsten Gesetze, welches wir den Märzunruhen verdanken. Dieses Gesetz ließ unablösliche Renten schlechthin nicht zu. Und die Weisheit dieser Bestimmung war so allgemein anerkannt, daß auch in der Zeit der Landrathskammer kein Ansturm dagegen gemacht wurde. Es handelt sich hier um eine reaktionäre Grille des Herrn Miquel, der in jeder Weise bemüht ist, hannoversche Einrichtungen dem preußischen Staate aufzudrängen, für den sie nicht passen.

— Unversöhnlichkeit, blinde Parteiwuth, unfruchtbarer Radikalismus, ärgste Feindschaft gegen jedes Zusammengehen mit den weniger entschieden Liberalen und noch einiges mehr sind die Vorwürfe, welche die gegnerische Presse in bewußter Unwahrheit dem Abg. Eugen Richter täglich an den Kopf wirft. Damit vergleiche man nun einmal folgende Zeilen dieses so viel geschmähten und verketzerten Mannes, welche sich in der „Freis. Ztg." finden:

Für die Ersatzwahl zum Reichstage in Kassel — so heißt es dort — hat der konservative Kandidat v. Alvensleben seine Kandidatenrede gehalten und ist dabei entschieden für Aufrechterhaltung der dreijährigen Dienstzeit eingetreten. Die Korntheuerung ist nach Herrn v. Alvensleben die Folge des deutsch-österreichischen Handelsvertrages. Er sei bereit, für die Getreidezölle durch Dick und Dünn zu gehen. Um zu verhindern, daß ein solcher Erzjunker gewählt wird, sollten die Freisinnigen in Kassel doch nicht länger zaudern, für Herrn Endemann (natl.) im ersten Wahlgang einzutreten. Herr Endemann hat sich ebenso gegen die Getreidezölle wie für die zweijährige Dienstzeit erklärt.

Werden die Gegner jetzt noch den Muth haben, ihre verbrauchten Vorwürfe gegen den Abg. Richter aufrecht zu erhalten oder werden sie zugeben, daß, wenn Richter ein Mann wäre, wie er von ihnen geschildert wird, so nicht schreiben könnte?

— In Bremen wurde gestern in einer gemeinsamen öffentlichen Versammlung des Reichsvereins und des Vereins der deutschfreisinnigen Partei nachstehende, von Prof. Dr. Bulle, dem früheren Reichstagsabgeordneten für Bremen beantragte Resolution mit allen gegen eine Stimme angenommen:

„Die heutige Versammlung bremischer Reichstagswähler drückt ihr lebhaftes Bedauern darüber aus, daß die verbündeten Regierungen es trotz der andauernden Theuerung der Lebensmittel bisher unterlassen haben, die erforderlichen Schritte zu einer Suspension der Getreidezölle zu thun, und erachtet es für deren Pflicht, durch die schleunige Einberufung des Reichstags den überall laut werdenden Forderungen des deutschen Volkes die Gelegenheit zu wirksamer Geltendmachung zu geben; sie spricht ihre Befriedigung darüber aus, daß wenigstens eine Erleichterung der drückendsten Lebensmittelzölle auf dem Wege der Handelsverträge auch seitens der verbündeten Regierungen in Aussicht genommen ist, erklärt aber zugleich, im Gegensatz zu der Kundgebung des preußischen Staatsministeriums, daß sie die Rückkehr zum Freihandelssystem in Bezug auf alle für die Volksernährung unentbehrlichen Lebensmittel für die unabweisbare Aufgabe der deutschen Handelspolitik hält und insbesondere die völlige Beseitigung der Getreidezölle und die Wiedergestattung der Speckeinfuhr aus wirthschaftlichen Gründen wie aus Gründen der politischen Moral für unbedingt geboten erachtet; sie giebt endlich der Erwartung Ausdruck, daß der bremische Senat seinen verfassungsmäßigen Einfluß im Bundesrathe bei jeder Gelegenheit mit Nachdruck zu Gunsten der Milderung und endlichen Beseitigung des herrschenden Schutzzollsystems und der dasselbe verschärfenden Prohibitivmaßregeln geltend machen wird."

München, 8. Juni. Prinz Ludwig, der älteste Sohn des Prinzregenten, besuchte am Sonnabend das Mitglied der bayrischen Kammer der Reichsräthe, Reichstagsabgeordneten Grafen Konrad v. Preysing auf Schloß Moos. Nach der Ansprache des Ortspfarrers, der den Prinzregenten als Schirmer der Kirche, Förderer des Volksrechts, Hüter von Kunst und Wissenschaft, Förderer des Handwerks und der Bauern pries, erwiderte der Prinz: „Ich verehre in dem Haupte des uralten Hauses Preysing nicht allein einen Jugendfreund, ich kenne ihn von Kindheit an, sondern auch einen der treuesten Anhänger des Königshauses, der jederzeit

---

sehr schwer zu arbeiten wäre, und daß die Schiefsten gerade die Eitelsten wären und die meisten „Sperenzchen" machten. Nach diesen belehrenden Notizen verließ sie das Gemach. Herr Rowitzky erschien von Neuem und räthselhafte Klänge von rundem Ausschnitt, schlanker Raffung, Fichu und Rosentollen schlugen an mein Laienohr.

„Ich würde die dunkelrothe Rose oder „brennende Liebe" dazu nehmen" sagte das Ungethüm zum Schluß.

„Brennende Liebe!" Das Wort schlug wie der Blitz in meine Seele.

Ich wartete auf meinem Observationsposten bis die Kleine in Begleitung ihrer Mutter erschien. Sie war entzückend in ihrer knappen dunkelblauen Winter Toilette, das Pelzbarett auf den kurzen schwarzen Locken, mit einem zierlichen Stumpfnäschen und einem wahren Rosenknospenmund. Herr Rowitzky begleitete sie mit geschäftsmäßiger Galanterie bis auf die Treppe; er schien absolut abgestumpft gegen alle weiblichen Reize und nur darauf bedacht, möglichst viel Geld zu verdienen. So ist es im Leben! Ein Kenner weiblicher Schönheit bleibt vernachlässigt in schnöder Dunkelheit sitzen, und dieser Pachyderm sonnt sich im vollen Lichte unverdienter Frauengunst! Ich glaube, daß keine Frau gegen irgend einen Mann so höflich und artig ist, wie gegen ihren Schneider. Er ist gewissermaßen ihr zweiter Schöpfer; er läßt sie immer wieder neu und bezaubernd erscheinen, stellt ihre Vorzüge in immer wechselndes, verlockendes Licht und ist dadurch sogar unserem Herrgott „über", der dem Weibe immerhin nur einmal die dauernde, wenn auch noch so vollendete Form gab. Es ist reizend, daß ich zu derartigen philosophischen Betrachtungen Zeit habe. Da drüben klingelt es schon wieder — zum zwanzigsten Mal heute — jeder Ton fährt mir wie ein Dolchstoß ins Herz!

Diesmal ist es die Naïve des Stadt-Theaters, ich erkenne deutlich ihre lustige Stimme.

„Entschuldigen Sie nur", beginnt sie mit allerliebster Freundlichkeit, „daß ich meine letzte Rechnung noch nicht bezahlt habe."

Herr Rowitzky murmelt etwas Unverständliches in seinen minimal vorhandenen Schnurrbart.

„Ach nein, Sie brauchen keine Sorge zu haben", zwitschert Fräulein Sommer drüben weiter und bestellt sich ein schwarzes Spitzenkleid ohne Aermel und am Hals und im Nacken ausgeschnitten; ich will meiner rebellischen Phantasie Zügel anlegen und mir nicht denken, wie tief, sagen wir: bis an die Grenzen der Möglichkeit, Fräulein Sommer dieses gefährliche Gewand ausschneiden läßt. Uebrigens — Fräulein Sommer ist seit sechs Jahren kontraktmäßig naïv und von Natur liebenswürdig, weshalb soll sie ihren Mitmenschen nicht auch eine Freude machen? „Und hier", sagt sie zum Schluß der Berathung mit schmeichelnder Anmuth, „meine Photographie mit Widmung: Herrn Theodor Rowitzky zur freundlichen Erinnerung. Agnes Sommer. Sehen Sie, wie entzückend sich das Kleid auf dem Bilde macht, ja, ja, so etwas bringen nur Sie fertig."

Im Geiste sehe ich die süßliche Grimasse des verschmitzten Kerls, dann einige Abschiedskomplimente, und die reizende Komödiantin mit den unbezahlten Schneiderrechnungen verschwindet. Bald darauf erscheint eine neue Serie von Damen. Diesmal sind es einige Bankierfrauen aus dem Westen, diamantenfunkelnd, seidenrauschend und nach den exotischsten Parfüms duftend. Sie erfreuen sich sämmtlich einer wahrhaft türkischen Körperfülle, kräftiger Organe, einer entwickelten Fähigkeit zur Médisance und erinnern Alles in Allem durch ihre Organe und den Farbenreichthum in ihren Toiletten an Pfauen und Papageien. Während drinnen über die kostbarsten Stoffe und ihre Verwerthung debattirt wird, empfinde ich ein gewisses Gefühl der Befriedigung, unverheirathet zu sein und die Toiletten dieser Damen nicht bezahlen zu müssen, und ein Gefühl tückischer Schadenfreude gegen die unbekannten Männer dieser kostspieligen Frauen. Das ist eine Oase in der Wüste meiner ärztlichen Existenz.

Allmählich gewöhne ich mich daran, auf meinem Divan liegend oder an meinem Schreibtisch arbeitend jenseits der Wand die zartesten weiblichen Mysterien besprechen zu hören. Ich lernte verstehen, wie man den allzu Schlanken verführerische Fülle, den allzu Ueppigen edle Schlankheit anheuchelt und anschnürt. Mit der Ruhe eines Stoikers hörte ich von schwanenweißen Hälsen, Armen und Schultern reden, ohne mit der Wimper zu zucken. Ich hätte ein gereiftes Urtheil abgeben können über den Unterschied zwischen Schnebbentaillen und rund geschweiften; es regte mich nicht weiter auf, daß die Luisenschärpen kurztaillig machen, und daß man neuerdings keine Tournüren mehr trägt. All diese Details, welche da drüben mit feierlichem Ernst verhandelt wurden, ließen mich vollständig kalt. Auf welche Weise die Damen den Männern den Kopf verdrehen, konnte mir schließlich gleich sein, da ich bei diesen Auspizien mein Leben jedenfalls im Zustande der Ehelosigkeit beschließen würde.

Eines Tages aber hörte ich drüben eine Stimme, die meine Seele mit wonnigem Schrecken erfüllte. Es war die Stimme eines wunderhübschen Mädchens, mit der ich im Laufe der Saison sehr oft getanzt und geplaudert, die ich zuweilen im silbernen Mondlicht durch die stille weiße Schneenacht nach Hause begleitet und vor deren Fenster ich sogar in einer schwachen Stunde lange Zeit gestanden und mir dabei einen hartnäckigen Bronchialkatarrh geholt hatte. Ein moderner Schriftsteller, der mich zuweilen im Caféhaus trifft, nennt die Liebe: den Rheumatismus des Herzens. Dieses schmerzhafte Uebel verdankte ich der Bekanntschaft mit Fräulein Nanna Rauchhaupt, so hieß das schöne Wesen. Auch sie gehörte also zu den Kundinnen des Vampyrs Rowitzky. Als ich diese Entdeckung machte, als die ersten Laute ihrer lieben Stimme an mein Ohr schlugen, da überkam mich der klassische Wunsch, den Alexander vor der Tonne des Diogenes hatte, in zeitgemäß veränderter Variation: O, wäre ich nicht der Doktor Heinrich Meier, sondern der Damenschneider Theodor Rowitzky! — In diesem Abgrund moralischer Entwürdigung angelangt, halte ich es für besser, meine Beichte abzubrechen und mich in die keusche Einsamkeit meines von keinem weiblichen Fuß entweihten Studirzimmers zurückzuziehen. Meinen Schreibtisch habe ich in den gegenüber liegenden Winkel gestellt, um durch die Sirenentöne jenseits der Wand nicht mehr im Dienste der Wissenschaft gestört zu werden. Außerdem will ich mir meine Illusionen nicht muthwillig zerstören, und ich habe gefunden, daß es entschieden ernüchternd wirkt, zu erfahren, daß der schneeige Duft, der im Ballsaal die Elfenglieder unserer Auserwählten umspielt, in die Prosa des Herrn Rowitzky übertragen, mit Stoff und Façon hundertzwanzig Mark kostet.

---

für dasselbe gethan, was in seinen Kräften stand. . . . . Die Gesinnungen, denen der Herr Pfarrer Ausdruck gegeben, bekunden vor Jedermann nicht nur die bayerische, sondern auch die deutsche Geschichte. Wie das Volk für das Haus Wittelsbach, so treten auch die Wittelsbacher für ihr Volk ein.“ Die Bemerkung über das, was Graf Preysing für das Königshaus gethan, ist nicht ohne Gewicht. Preysing war wiederholt der Vermittler zwischen dem Hof und der verschiedenen klerikalpolitischen Richtung. Er bestimmte seinerzeit den Papst, trotz der Gegenbemühungen des dem Könighause verwandten Fürsten Löwenstein-Wertheim, nicht für die Abhaltung des deutschen Katholikentags in München sich auszusprechen. Er war auch in Ems bei Windthorst und bestimmte diesen, daß die Nichtabhaltung des Katholikentages in München auf dem Koblenzer Katholikentag nicht urgirt wurde. Er war auch die Ursache, daß Windthorst überhaupt die bayerischen Zentrumsführer zu einer zuwartenden und im Zuwarten entgegenkommenden Politik veranlaßte.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Berlin,** 8. Juni. Der durch seine Streiche bekannt gewordene frühere russische Kornet Nicolas Savine, welcher sich jetzt als „administrativ Verbannter in Sibirien befindet, beschäftigt noch jetzt die preußischen Gerichte und wird demnächst auf Requisition des Kammergerichts zwei ihm zugeschobene und von ihm angenommene Eide vor dem russischen Gericht zu Wladiwostock in Sibirien zu leisten haben. Es handelt sich um das Geschäft, das Savine hier mit dem Pferdehändler Singer im Jahre 1889 gemacht hatte. Der Strafrichter hatte s. Z. Savine auf die von Singer veranlaßte Anklage des Betruges unter dem Hinweise freigesprochen, daß den Angaben Singers nach dem Ergebniß der Beweisaufnahme kein Glauben beizumessen sei. Unter Bezugnahme auf diese Entscheidung und auf Grund eigener Beweisaufnahme legte das Landgericht I dem Savine über die Art der mit Singer gemachten Abreden und geleisteten Zahlungen zwei Eide auf. Leistet Savine dieselben, so ist Singer mit seiner Forderung an Savine abgewiesen und muß noch 2000 M. an Savine zahlen, leistet dieser aber die Eide nicht, so wird er nach dem Antrage Singers verurtheilt. Die hiergegen von Singer eingelegte Berufung wurde vom Kammergericht zurückgewiesen.

Telegraphische Nachrichten.

Köln, 10. Juni. Infolge starker Regengüsse ist der Rhein im Steigen begriffen. Der Kölner Pegel zeigte Mittags 4,31 Meter; der Wasserstand ist in 24 Stunden um 0,87 Meter gestiegen.

Meppen, 10. Juni. Bei der gestrigen Reichstags-Ersatzwahl ist Amtsgerichtsrath Brandenburg-Bersenbrueck (Zentrum) zum Reichstagsabgeordneten gewählt worden. Die Gegenparteien hatten keine Kandidaten aufgestellt.

Mettmann, 10. Juni. [Amtliches Resultat.] Bei der heutigen Ersatzwahl eines Landtagsabgeordneten wurde Heinrich Böttinger (nationalliberal) mit 99 Stimmen gewählt. Der Landwirth Ernst Bleckmann (freikonservativ) erhielt 64 Stimmen.

München, 10. Juni. In Altbayern gingen gestern wiederholt schwere Gewitter nieder, durch welche mehrere Personen getödtet und verschiedene Brände verursacht wurden.

Wien, 10. Juni. [Abgeordnetenhaus.] Im Spezial-Ausschuß für Ausnahmeverordnungen erklärte Graf Taaffe, die Regierung habe nunmehr die Aufhebung der Ausnahme-Verordnungen für möglich befunden, halte jedoch einen stufenweisen Uebergang für empfehlenswerth. Deshalb habe sie die vorläufige Aufrechterhaltung der Ausweisungen beschlossen, um die beunruhigten Elemente noch einige Zeit fernzuhalten. Der Ausschuß nahm einen Antrag des Referenten von Sommaruga an, wonach das Haus infolge der bereits stattgehabten theilweisen Aufhebung der Ausnahmeverordnung die Erwartung ausspricht, daß auch der noch aufrechterhaltene Theil derselben sobald als thunlich aufgehoben werde.

Pest, 10. Juni. [Abgeordnetenhaus.] Der Abgeordnete Csatar kündigte eine Interpellation an den Ministerpräsidenten, Grafen Szapary, betreffend die Judenverfolgungen in Rußland an.

Petersburg, 10. Juni. Heute ist ein Gesetz veröffentlicht worden, demzufolge das Amt eines zweiten Gehilfen des Kommandirenden der Truppen des Warschauer Militärbezirks eingeführt wird. Der neue Beamte erhält eine besondere Kanzlei und die Rechte eines Korpskommandeurs und hat das Oberkommando über die Warschauer Befestigungen und sämmtliche Reservetruppen des Warschauer Militärbezirks.

Haag, 10. Juni. Nach den bisher bekannten Wahlen zur zweiten Kammer wurden 23 Liberale, 21 Katholiken und 9 Antirevolutionäre gewählt. Die Liberalen haben 2 Sitze in Haag und einen in Ridderkerk gewonnen. Außerdem haben zwischen 13 Liberalen und 11 Antiliberalen sowie 2 Radikalen Stichwahlen stattzufinden.

Paris, 10. Juni. Der Präsident Carnot überreichte heute dem Nuntius Rotelli in der Cappelle des Elysée feierlichst das Kardinalsbarret. Der Zeremonie wohnten unter Anderen Frau Carnot und die Minister des Auswärtigen und der Justiz bei.

Der Zustand des seit einigen Tagen erkrankten Bischof Freppel hat sich verschlimmert und erregt Besorgniß.

Paris, 10. Juni. Der Senat hatte bei Annahme des Gesetzes betreffend die Ermäßigung der Eingangszölle für Getreide beschlossen, daß dasselbe sofort bei seiner Veröffentlichung in Kraft treten solle, während die Deputirtenkammer als Datum des Inkrafttretens den 1. August festgesetzt hatte. Die Zollkommission der Kammer hat sich nunmehr mit dieser Abänderung einverstanden erklärt.

Paris, 10. Juni. Eine von 600 Personen besuchte Versammlung der Angestellten der Pferdebahn-Gesellschaften der Nord- und Südlinie beschloß, sich mit dem Syndikat der Omnibusangestellten zu vereinigen, welches den Anschluß annahm. Es wurden acht Delegirte mit der Ausarbeitung eines Programms der Forderungen beauftragt, welche den Kompagnien unterbreitet werden sollen.

Cettinje, 10. Juni. Anläßlich der letzten Einfälle der Albanesen setzte die Pforte den Kaimakam von Tusi ab.

Bremen, 10. Juni. Norddeutscher Lloyd. Der Schnelldampfer „Lahn“, von Newyork kommend, hat heute Morgen 2 Uhr mit 478 Passagieren die Heimreise nach Bremerhafen von Southampton fortgesetzt. Der Postdampfer „Preußen“ ist gestern aus Ostasien in Genua eingetroffen. Der Postdampfer „Braunschweig“ aus Australien kommend, ist heute in Antwerpen eingetroffen. Der Postdampfer „Salier“ ist heute in Colombo angekommen. Der Schnelldampfer „Havel“ hat gestern Morgen 10 Uhr die Heimreise von Newyork angetreten. Der Postdampfer „München“ von Baltimore kommend, ist am 9. Juni 11 Uhr Vormittags auf der Weser angekommen. Der Schnelldampfer „Eider“, am 30. Mai von Bremen und am 1. Juni von Southampton abgegangen, ist am 9. Juni 10 Uhr Vorm. in Newyork angekommen. Der Schnelldampfer „Lahn“, von Newyork kommend, hat am 9. Juni 3 Uhr Nachmittag Scilly passirt. Der Postdampfer „Berlin“, am 11. Mai von Bremen abgegangen, ist am 6. Juni in Bahia angekommen.

Hamburg, 10. Juni. Der Postdampfer „Allemannia“ der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft ist, von Hamburg kommend, gestern in St. Thomas eingetroffen.

Hamburg, 10. Juni. Der Postdampfer „Valesia“ der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft hat, von Newyork kommend, heute Nachmittag 1 Uhr Lizard passirt.

London, 10. Juni. Der Castle-Dampfer „Roslin Castle“ hat heute auf der Ausreise Madeira passirt.

London, 10. Juni. Der Castle-Dampfer „Methven Castle“ ist heute auf der Ausreise von London abgegangen.

Wollmärkte.

London, 9. Juni. Wollauktion-Eröffnung. Das Gesammtausgebot betrug 346 000 Ballen. Heute wurden 14 038 Ballen ausgeboten. Die Auktion war gut besucht. Die Betheiligung eine lebhafte. Für feine australische Wolle waren die Preise unverändert, für Mittelsorten und geringe Sorten mitunter ½ Penny billiger. Kapwolle unverändert. Der Schluß der Auktion findet am 14. Juli statt.

London, 10. Juni. Wollauktion unverändert, mäßige Betheiligung.

Handel und Verkehr.

** **Petersburg,** 8. Juni. (Ausweis der Reichsbank vom 8. Juni n. St.*)

Kassen-Bestand	153 259 000	Rbl.	Zun.	308 000	Rbl.
Diskontirte Wechsel . . .	17 750 000	„	Zun.	178 000	„
Vorschuß auf Waaren . .	6 000	„	unverändert.		
Vorsch. auf öffentl. Fonds	6 888 000	„	Zun.	299 000	„
do. auf Aktien und Obligationen	10 969 000	„	Zun.	5 000	„
Kontokorrent des Finanzministeriums	83 201 000	„	Abn.	1 881 000	„
Sonst. Kontokorrenten . .	68 635 000	„	Zun.	4 178 000	„
Verzinsliche Depots . . .	22 925 000	„	Abn.	143 000	„

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 1. Juni.

** **London,** 10. Juni. Der Ueberschuß der Aktiven der Baringschen Liquidation über die Passiven wird voraussichtlich 1 bis 1½ Millionen Pfund Sterling betragen.

Angekommene Fremde.

Posen, 11. Juni.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Direktor Küchhold aus Dresden, Dr. Rothe aus Berlin, Lehmann aus Berlin, die Privatiers Frau Moller aus Köln und Doscher aus Newyork, die Fabrikanten Hiebner und Rüdiger aus Forst i. d. Lausitz und Weisinger aus Hamburg und die Kaufleute Kohen, Bodenstein, Levy, Jaffe und Cohen aus Berlin, Maschner aus Chemnitz, Selten aus Breslau und Hartlaub aus Hannover.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Rittergutsbesitzer Lieutenant Sommerfeld aus Wiewiorczyn, Frau von Reiche und Sohn aus Rosbitek und Mikulski und Tochter aus Siekierki, die Assistenzärzte Dr. Schoenermark aus Lüben und Dr. Schwevinger aus Liegnitz, die Fabrikanten Gerber und Sohn aus Sagan, Kurtzig aus Grünberg, Astrich aus Berlin, Marx und Sohn aus Lambricht und Gottfried aus Luckenwalde und die Kaufleute Jaffe, Sachs, Wrede, Dickmann und Zimmt aus Berlin, Heinemann, Richter, Memisohn, Hoffmann, Fränkel und Kipper aus Breslau, Fischer aus Apolda, Kaßler aus Glauchau, Koppel aus Dresden, Smits und Thiele aus Leipzig, Krayn aus Pudewitz und Grothe aus Potsdam.

Stern's Hotel de l'Europe. Rittergutsbesitzer Gorzeński-Ostrorog aus Tarel, die Fabrikbesitzer Fähndrich, Salomon und Schlee aus Luckenwalde und die Kaufleute Kornicker und Frau, Cohn, Lehmann, Schneider und Wartensleben aus Berlin, Martens aus Cleve, Hamburger aus Breslau, Jerike aus Neudamm und Frau Malle aus Köln.

Hotel de Berlin (W. Kamieński.) Die Administratoren Plümike aus Gnesen und Dziurla und Sohn aus Posadowo, Beamter Pietsch aus Stralkowo, Geistlicher Lizak aus Berlin, Propst Haupa aus Srebrnagóra und Frau Swirska aus Kalisch.

Hotel Bellevue. (H. Goldbach.) Fabrikbesitzer Hildebrannt aus Maldenten in Ostpreußen und die Kaufleute Cohn aus Amerika, Eckardt und Steinauer aus Berlin, Eichenberg und Nauels aus Köln, G. Robrahn und P. Robrahn aus Chemnitz, Kauffmann aus Ebingen, Strempel aus Reußendorf b. Waldenburg und Wolf aus Kirchberg.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus“ vormals Langner's Hotel Ober-Postsekretär Hochleidener aus Marienwerder, die Tuchfabrikanten K. Schmidt, Boche, Fr. Schmidt und Hensel aus Dahme und die Kaufleute Greuell aus Köln und Sonnenfeld aus Pleß.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Wenke aus Hannover, Michelsohn und Au aus Breslau, Besenbruch aus Barmen, Ledermann und Kornicker und Frau aus Berlin und Jacobsohn aus Göppingen.

Keiler's Hotel zum Englischen Hof. Die Kaufleute Heilbronn aus San Francisco, Heldt aus Berlin, Boas und Schreier aus Wreschen, Bäre und Fraustädter aus Janowitz, Cohn aus Landsberg a. W. und Cohn aus Peisern.

Georg Müller's Hotel „Altes deutsches Haus“. Die Kaufleute Schloß aus Halle, Segall aus Bromberg, Wagner aus Breslau, Knorr aus Kulm, Wunell aus Berlin und Freund aus Magdeburg.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Juni 1891.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. Cels. Grad
10. Nachm. 2	748,2	NW stark	bedeckt	+17,0
10. Abends 9	749,9	NW frisch	bedeckt	+12,4
11. Morgs. 7	755,0	O mäßig	bedeckt [1])	+10,0

[1]) Nachts Regen

Am 10. Juni Wärme-Maximum + 18,6° Cels.
Am 10. „ Wärme-Minimum + 12,4° „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 10. Juni Morgens 1,40 Meter.
„ „ 10 „ Mittags 1,40 „
„ „ 11. „ Morgens 1,36 „

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 10. Juni. Ermattend.

3½% ige L.-Pfandbriefe 97,00, 4% ige ungarische Goldrente 92,00, Konsolidirte Türken 18,40, Türkische Loose 74,50, Breslauer Diskontobank 98,85, Breslauer Wechslerbank 99,75, Schlesischer Bankverein 114,75, Kreditaktien 164,75, Donnersmarckhütte 81,00, Oberschles. Eisenbahn 66,90, Oppelner Zement 88,00, Kramsta 122,00, Laurahütte 122,00, Verein. Oelfabr. 103,25, Oesterreichische Banknoten 174,50, Russische Banknoten 241,65.

Schles. Zinkaktien 193,00, Oberschles. Portland-Zement 88,75, Archimedes —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb 122,50, Flöther Maschinenbau 102.

Schlesische Dampfschiffskompagnie —,—.

4½ prozent. Obligationen der Oberschlesischen Eisen-Industrie-Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb in Gleiwitz —,—. Schles. Cement 123.

Neue 3proz. Reichsanleihe 85,90.

Frankfurt a. M., 10. Juni. (Schluß). Fest.

Lond. Wechsel 20,45, 4proz. Reichsanleihe 105,90, österr. Silberrente 80,50, 4⅕proz. Papierrente 80,50, do. 4proz. Goldrente 96,40, 1860er Loose 125,40, 4proz. ungar. Goldrente 91,90, Italiener 91,80, 1880er Russen 98,70, 3. Orientanl. 76,00*, unifiz. Egypter 97,70, konv. Türken 18,30, 4proz. türk. Anl. 82,70, 3proz. port. Anl. 46,30, 5proz. serb. Rente 89,10, 5proz. amort Rumänier 99,20, 6proz. kons. Mexik. 86,80*, Böhm. Westb. 308½, Böhm. Nordbahn 166, Franzosen 247½, Galizier 188¾, Gotthardbahn 148,20, Lombarden 95, Lübeck-Büchen 156,50, Nordwestb. 179¼, Kreditakt 262¾, Darmstädter 139,60, Mitteld. Kredit 103,00, Reichsb. 144,30. Disk.-Kommandit 182,30, Dresdner Bank 143,60, Pariser Wechsel 80,80, Wiener Wechsel 174,30, serbische Tabaksrente 88,80,

Privatdiskont 3¼ Proz. 3⅛ Proz.

* per comptant.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 262⅞, Disk.-Kommandit 182,40, Bochumer Gußstahl —,—, Harpener —.

Am nächsten Dienstag gelangen 12 Millionen 4% Württemberger zu 103,75 hier und in Stuttgart zur Subskription.

Wien, 10. Juni. (Schlußkurse.) Unter leichten Schwankungen vorwiegend behauptet, Kohlenaktien steigend, Lombarden schwach.

Oesterr 4⅕% Papierrente 92,60, do. 5% 102,40, do. Silberr. 92,50, do. Goldrente 110,90, 4proz. ung. Goldrente 105,60, do. Papierrente 101,60, Länderbank 211,00, österr. Kreditaktien 301,25, ungar. Kreditaktien 343 50 Bankverein 113,00, Elbethalbahn 212,50, Galizier 218,25, Lemberg-Czernowitz 247,50, Lombarden 105,75, Nordwestbahn 206,50, Tabaksaktien 161,50, Napoleons 9,62½, Marknoten 57,27½, Russ. Banknoten 1,38¼, Silbercoupons 100,00.

Nachbörse. Oestr. Kreditaktien 301, Franzosen 283,50, Nordwestbahn 203,75, Elbethalbahn 211.

Paris, 10. Juni. (Schluß.) 3% am. Rente 95,90, 4½ proz. Anl. 104,95, Italiener 5% Rente 93,65, österr. Goldrente 97, 4% ungar. Goldr. 93,25, 3. Orient-Anl. 75,81, 4proz. Russen 1889 98,90, Egypter 487,50, konv. Türken 18,80, Türkenloose 73 25, Lombarden 238,75, do. Prioritäten 330,00, Banque Ottomane 595,00, Panama 5proz. Obligat. 25,00, Rio Tinto 588,10, Tabaksaktien 352,00. Neue 3 proz. Rente 93,75.

Paris, 10. Juni. Die heutige Börse war sehr fest, jedoch nicht sehr belebt. Internationale Fonds, sowie ottomanische Bank steigend auf befriedigende Meldungen über die Londoner Liquidation.

Petersburg, 10. Juni. Wechsel auf London 84,25, Russ. II. Orientanleihe 100¾, do. III. Orientanleihe 101⅛, do. Bank für auswärtigen Handel 271½, Petersburg. Diskontobank 580, Warschauer Diskontobank —,—, Petersb. intern. Bank 482, Russ. 4½ proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 135½, Große Russ. Eisenbahn 229, Russ. Südwestbahn-Aktien 119¾.

London, 10. Juni. (Schlußkurse.) Fest.

Engl. 2¾ prozent. Consols 95 5/16, Preuß. 4 proz. Consols 105 Italien. 5proz. Rente 92⅜, Lombarden 9⅜, 4 proz. 1889 Russen (II. Serie) 99¼, konv. Türken 18½, österr. Silberrente 80½, österr. Goldrente 95, 4proz. ungar Goldrente 91½, 4prozent. Spanier 74⅛, 3½ proz. Egypter 91¾, 4proz. unific. Egypter 96¼, 3proz gar. Egypter 99½, 4¼ proz. Trib.-Anl. 95½, 6proz. Mexik. 89, Ottomanbank 13¾, Suezaktien 107½, Canada Pacific 80½, De Beers neue 14⅜. Platzdiskont 2¾.

Rio Tinto 23⅜, 4½ proz. Rupees 76½, Argentin. 5proz. Goldanleihe von 1886 67, Argentin. 4½ prozent. äußere Goldanleihe 37, Neue 3prozentige Reichsanleihe 82¾, Silber 44⅝.

In die Bank flossen 75 000 Pfd. Sterl.

Aus der Bank flossen 100 000 Pfd. Sterl. nach Rußland.

Buenos-Ayres, 9. Juni. Goldagio 329,00.

Produkten-Kurse.

Köln, 10. Juni. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 25,00, do. fremder loko 25,00, per Juli 23,25, per November 22,15. Roggen hiesiger loko 21,00, fremder loko 22,00, per Juli 20,80, per November 19,50. Hafer hiesiger loko 18,50, fremder 18,50. Rüböl loko 64,50. per Oktober 63,60.

Bremen, 10. Juni. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loko 6,40 Br. Still.

Aktien des Norddeutschen Lloyd 117½ Gd.

Norddeutsche Wollkämmerei 159 Br.

Hamburg, 10. Juni. Getreidemarkt. Weizen loko fest, holsteinischer loko neuer 238—245. Roggen loko fest, mecklenburg. loko neuer 220—222, russischer loko fest, 160—162. Hafer fest. Gerste fest. Rüböl (unverz.) fest, loko 62,00. — Spiritus stetig, per Juni-Juli 35 Br., per Juli-August 36 Br., per August-September 37 Br., per Sept.-Oktober 37 Br. — Kaffee ruhig. Umsatz — Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loko 6,45 Br., per August-Dez. 6,65 Br. — Wetter: Veränderlich.

Hamburg, 10. Juni. Zuckermarkt (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Juni 13,35, per August 13,47½, per Oktober 12,42½, per Dezember 12,32½, per März —,—. Ruhig.

Hamburg, 10. Juni. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juli 83¼, per September 80¼, per Dezbr. 72¼, per März 70½. Behauptet.

Pest, 10. Juni. Produktenmarkt. Weizen loko höher, per Juni 9,65 Gd., 9,75, Br., per Herbst 9,46 Gd. 9,48 Br. Hafer per Herbst 5,90 Gd., 5,92 Br. — Mais per Juni 1891 6,28 Gd., 6,30 Br., per Juli-August 6,38 Gd., 6,40 Br. — Kohlraps per August-September 16,10 Gd., 16,20 Br. — Wetter: Regnerisch.

Paris, 10. Juni. (Schlußbericht.) Rohzucker 888 ruhig, loko 34,75. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Juni 35,62½, per Juli 35,75, per August 35,87½, per Oktober-Januar 34,62½.

Paris, 10. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Juni 29,40, per Juli 29,20, per August 28,80, per September-Dezember 28,80. — Roggen behauptet, per Juni 19,30, per September-Dezember 19,00. — Mehl ruhig, per Juni

63,60, per Juli 64,10, per August 64,20, per September-Dezember 64,30. — Rüböl träge, per Juni 72,25, per Juli 72,75, per August 73,25, per September-Dezember 75,00. — Spiritus ruhig, per Juni 42,25, per Juli 42,25, per August 42,25, per September-Dezember 39,00 — Wetter: Schön.

Havre, 10. Juni. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, per Juni 102,75, per September 98,75, per Dezember 88,75. Behauptet.

Havre, 10. Juni. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Baisse.

Rio 9 000 Sack, Santos 2000 Sack. Recettes für gestern.

Amsterdam, 10. Juni. Java-Kaffee good ordinary 60.

Amsterdam, 10. Juni. Bancazinn $56\frac{5}{8}$.

Amsterdam, 10. Juni. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unverändert, per November 256. — Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine höher, per Oktober 184. — Raps per Herbst —. Rüböl loko $34\frac{3}{4}$, per Herbst $33\frac{3}{4}$, per Mai —.

Antwerpen, 9. Juni. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen unbelebt. Hafer ruhig. Gerste schwach.

Antwerpen, 10. Juni. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko $15\frac{7}{8}$ bez. und Br., per Juni $15\frac{7}{8}$ Br., per Juli $15\frac{7}{8}$ Br., per August 16 Br., per September-Dezember $16\frac{1}{8}$ Br. Fest.

London, 10. Juni. Chili-Kupfer $55\frac{1}{8}$, per 3 Monat $55\frac{3}{4}$.

London, 10. Juni. 96pCt. Javazucker loko 15 ruhig. — Rüben-Rohzucker loko $13\frac{1}{4}$ ruhig. Centrifugal Cuba —.

London, 10. Juni. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. Wetter: Heiter.

London, 10. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 11 960, Gerste —, Hafer 36 480 Qrts.

Weizen matt, Preise nominell, unverändert; Mehl und Gerste fest, ruhig; Hafer nur zu niedrigeren Preisen verkäuflich; Mais stetig. Schwimmender Weizen sehr träge, schwach; Mais ruhiger, übrige Getreidearten stetig. — Wetter: Heiter.

Hull, 9. Juni. Getreidemarkt. Weizen guter Begehr, englischer $\frac{1}{2}$ sh. niedriger. Wetter: Bewölkt.

Leith, 10. Juni. Sämmtliche Artikel sehr matt. — Wetter: Besser.

Glasgow, 10. Juni. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres Warrants 48 sh. 6 d. Käufer.

Liverpool, 10. Juni. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 8000 B., davon für Spekulation u. Export 500 B. Träge.

Middl. amerikan. Lieferungen: Juni-Juli $4\frac{1}{2}$ Werth, Juli-August $4\frac{9}{16}$ Kauferpreis, August-September $4\frac{21}{32}$ do., September-Oktober $4\frac{23}{32}$ do., Oktober-November $4\frac{25}{32}$ Verkäuferpreis, November-Dezember $4\frac{58}{64}$ do., Dezember-Januar $4\frac{55}{64}$ do., Januar-Februar $4\frac{57}{64}$ d. do.

Liverpool, 10. Juni. Baumwollenmarkt. (Weitere Meldung.) Amerikaner, Broach, Dhollerah und Oomra $\frac{1}{26}$ niedriger.

Newyork, 9. Juni. Waarenbericht. Baumwolle in New-York $8\frac{3}{4}$, do. in New-Orleans $8\frac{1}{4}$. Raff. Petroleum Standard white in New-York 6,90—7,20 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,85—7,15 Gd. Rohes Petroleum in Newyork 6,60, do. Pipe line Certificates per Juli $68\frac{1}{4}$*). Stetig. Schmalz loko 6,35, do. Rohe u. Brothers 6,75. Zucker (Fair refining Muscovados) $2\frac{15}{16}$. Mais (New) per Juli $64\frac{7}{8}$. Rother Winterweizen loko $109\frac{3}{4}$. Kaffee Fair Rio-) 19. Mehl 4 D. 50 C. Getreidefracht 2. — Kupfer per Juli 12,90. Rother Weizen per Juni 108, per Juli $106\frac{7}{8}$, per Dezbr. $104\frac{7}{8}$. Kaffee Nr. 7, low ordinär per Juli 16,42, per September 15,37.

*) eröffnete $68\frac{1}{4}$.

Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Produkte betrug 7 610 764 Dollars gegen 6 269 767 Dollars in der Vorwoche.

Newyork, 10. Juni. Rother Winterweizen per Juni 1 D. $08\frac{1}{4}$ C., per Juli 1 D. 07 C.

Berlin, 11. Juni. Wetter: Regnerisch.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 10. Juni. Nach Schluß des gestrigen offiziellen Verkehrs war hier eine erneute steigende Kursbewegung zum Durchbruch gekommen, die im Abendverkehr der meisten auswärtigen Plätze Nachahmung gefunden hatte, wie die von denselben vorliegenden Notirungen ersehen ließen. Auch heute brachten die ersten Wiener ꝛc. Depeschen eine verhältnißmäßig günstige Stimmung in die Erscheinung, aber trotzdem zeigte das Geschäft bei seiner Eröffnung einen eigenthümlichen Charakter. Mit den Schlußkursen um 2 Uhr verglichen, stellten sich die Notirungen zwar in ihrer Mehrheit höher, wiesen aber gegen den Stand von 3 Uhr vielfach eine Abschwächung auf, so daß je nach den Engagements der Interessenten die Haltung als fest oder als schwach bezeichnet wurde. Wir neigen zur ersteren Ansicht, da die Kurse um 2 Uhr die offiziell festgestellte Basis ergeben, während um 3 Uhr nur noch wenige „Macher" die Tendenz je nach ihren augenblicklichen Engagements zu forciren versuchen. Das Geschäft war auf den verschiedenen Gebieten zwar von keiner größeren Ausdehnung, nahm aber doch immerhin guten Umfang an. Im weiteren Laufe des Verkehrs machten sich verschiedentlich kleine Schwankungen bemerkbar, die aber schließlich dem anfänglichen Kursstand kaum nennenswerthe Aenderungen brachten, Bankaktien wurden selbst in ihren spekulativen Titres nur in mäßigem Umfange gehandelt; bevorzugt erwiesen sich Darmstädter und Deutsche Bank.

Inländische Eisenbahnaktien bewahrten bei unbedeutenden Umsätzen ungefähr ihren letzten Werthstand. Ausländische Bahnen begegneten in schweizerischen Nordost etwas lebhafterer Beachtung, während Duxer und Warschau-Wiener mehr offerirt waren. Montanwerthe blieben in Kohlenaktien bevorzugt. Hütteneffekten setzten zum Theil niedriger ein, gingen aber später auf Deckungen zu steigenden Kursen lebhafter um.

Andere Industriepapiere vereinzelt lebhafter umgesetzt und besser bezahlt, im Ganzen aber ruhig und wenig verändert. Fremde Fonds ruhig bei gut behauptetem Werthstand. Preußische und deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe ꝛc. bei ruhigem Handel meist unverändert notirt.

Privatdiskont 3 pCt.

Produkten-Börse.

Berlin, 10. Juni. Die ungünstige Witterung und besonders die Berichte über Frostschäden aus verschiedenen Distrikten wirkten anfänglich befestigend auf die Haltung der Getreidebörse. **Weizen** eröffnete etwas höher, schwächte sich aber auf das reichliche Angebot vom Auslande auf gestrige Schlußpreise ab. Die Forderungen vom Auslande sind heute erhöht worden. Für **Roggen** lagen reichliche Kaufordres bei unseren Kommissionären vor, welche nur zu ca. $1\frac{1}{2}$ bis 2 M. gegen den gestrigen offiziellen Schluß erhöhten Preisen effektuirt werden konnten. Später traten Importeure als Abgeber in den Markt, besonders für nahe Termine, so daß der Preisaufschlag wieder verloren ging. Seit der gestrigen Börse sind infolge der hiesigen Preiserhöhungen mehrere Abschlüsse von Rußland ermöglicht worden. Es wurden 5400 Tonnen südrussische Waare, schwimmend oder baldige Abladung auf der Preisbasis von 158 bis 159 M. cif Hamburg gekauft. **Hafer** nach festem Anfang unverändert; Geschäft still. **Roggenmehl** setzte höher ein, wich dann aber für nahe Termine etwas unter gestrigen Schlußwerth; Herbsttermine fest behauptet. **Rüböl** bei kleinerem Geschäft wenig verändert. **Spiritus** fest, nahe Termine still. Für Sichten der neuen Kampagne bestand auf die Nachrichten über Frostschäden an den Kartoffeln guter Begehr, und die Preise zogen um ca. 40 Pf. an.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogramm. Loko matt. Termine still. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 225—234 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 231 Mk., per diesen Monat 233,75 bis 233,25 bez., per Juni-Juli 232—232,5—231,75 bez., per Juli-August 218,75—217,75 bis 218 bez., per August-September — bez., per September-Oktober 211—211,25—210,75 bez., per November-Dezember 208 bezahlt.

Roggen per 1000 Kilogramm. Loko fester. Termine niedriger. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 200—212 Mark nach Qualität. Lieferungsqualität 211 Mark, russischer — bez., inländischer — bez., per diesen Monat 212 bis 210,5 bez., per Juni-Juli 209,25—207,5 bez., per Juli-August 200,25 bis 200,75 bis 199,25 bez., per August-September — bez., per September-Oktober 193,75 bis 192,5 bez., per Oktober-November — bez., per November-Dezember — bez.

Gerste per 1000 Kilogramm. Still. Große und kleine 158 bis 180 M. nach Qualität. Futtergerste 160—168 M.

Hafer per 1000 Kilogramm. Loko feiner fest, Mittelsorten flau. Termine schließen matt. Gekündigt 150 Tonnen. Kündigungspreis 166 Mark. Loko 164—190 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 170 Mark, Pommerscher, preußischer, schlesischer mittel bis guter 166 bis 175, feiner 184—188 ab Bahn und frei Wagen bez., per diesen Monat 166,25 bis 165,75 bez., per Juni-Juli 166—165,5 bez., per Juli-August 153,25—153 bez., per August-September — bez., per September-Oktober 147,5 bezahlt.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko still. Termine still. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — Mk. Loko 153 bis 168 M. nach Qualität, per diesen Monat 147 M., per Juni-Juli 145 bez., per Juli-August — bez., per September-Oktober bezahlt.

Erbsen per 1000 Kg. Kochwaare 175—185 M., Futterwaare 168—172 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm brutto incl. Sack. Termine niedriger, nur September-Oktober fest. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat 29,4—29,25 bez., per Juni-Juli 29 bis 28,85 bez., per Juli-August 28—27,85 bez., per August-September — bez., per September-Oktober 26,8 bis 26,7 bez.

Rüböl per 100 Kilogramm mit Faß. Termine matter. Gekündigt — Zentner. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß — bez., loko ohne Faß — bez., per diesen Monat — bez., per Juni-Juli — bez., per Juli-August — bez., per August-September — bez., per September-Oktober 60,5—60,2 bez., per Oktober-November 60,6 M., per November-Dezember 60,8 M., per April-Mai 61,7 M.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kg. brutto incl. Sack. Loko 24,75 M.

Feuchte Kartoffelstärke per Juni —,— M.

Kartoffelmehl per 100 Kilogr. brutto incl. Sack. Loko 24,75 M.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) per 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. — M. Termine —. Gekündigt — Kilogr. Kündigungspreis — M., per diesen Monat — M.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —,— Mark. Loko ohne Faß — bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 51,7—,8 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, per diesen Monat —.

Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe. Fest und höher. Gekündigt 40 000 Liter. Kündigungspreis 50,7 M. Loko mit Faß — bez., per diesen Monat und per Juni-Juli 50,6—50,8 bez., per Juli-August 50,8—51—50,9 bez., per August-September 51,1—50,3 bis 50,1 bez., per September-Oktober 48,6 bis 48,9—48,7 bez., per Oktober-November 45,5—45,7 bez., per November-Dezember 44,4 bis 44,5—44,3—44,5 bez., per Dezember-Januar — bez., per Januar-Februar — bez.

Weizenmehl Nr. 00 32,75—31,00, Nr. 0 30,75—29,25 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 29,5—28,75, do. feine Marken Nr. 0 u. 1 30,5—29,5 bez., Nr. 0 $1\frac{1}{2}$ M. höher als Nr. 0 und 1 per 100 Kilo Br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = $4\frac{1}{4}$ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. = 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto. Wechsel v. 10.

Amsterdam	3	8 T.	169,05 bz B.
London	4	8 T.	20,44 bz
Paris	3	8 T	80,75 G.
Wien	4	8 T.	174,45 bz G
Petersburg	$4\frac{1}{2}$	3 W.	240,60 bz
Warschau	$4\frac{1}{2}$	8 T.	240,65 bz

In Berlin 4. Lombd. 5. Privatdisk. 3 G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,425 bz
20 Francs-Stück	16,29 B.
Gold-Dollars	4,1775 bz
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,435 G.
Franz. Not. 100 Frcs.	80,70 bz
Oest. Noten 100 fl.	174,50 bz
Russ. Noten 100 R.	241,15 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	106,10 B.
do. do.	$3\frac{1}{2}$	98,90 bz
do. do.	3	85,75 bz
Prss. cons.Anl.	4	105,60 G.
do. do.	$3\frac{1}{2}$	99,10 bz
do. do.	3	85,70 bz
Sts.-Anl. 1868	4	101,20 bz
Sts-Schld-Sch.	$3\frac{1}{2}$	99,90 bz
BerlStadt-Obl.	$3\frac{1}{2}$	96,50 bz G.
do. do.neue	$3\frac{1}{2}$	96,00 bz G.
Posener Prov.-Anl.-Scheine	$3\frac{1}{2}$	95,00 G.
Pfandbriefe: Berliner	5	115,00 bz
do.	$4\frac{1}{2}$	110,10 bz
do.	4	104,00 G.
do.	$3\frac{1}{2}$	98,60 bz B.
Ctrl.Ldsch	4	102,50 G.
do. do.	$3\frac{1}{2}$	96,25 bz
Kur.uNeu-mrk.neue	$3\frac{1}{2}$	96,25 G.
do.	4	104,50 G.
Ostpreuss	$3\frac{1}{2}$	95,80 G.
Pommer.	$3\frac{1}{2}$	96,90 B.
do.	4	
Posensch.	4	101,30 G.
do.	$3\frac{1}{2}$	96,10 G.
Schl. altl.	$3\frac{1}{2}$	97,10 G.
do. do.	4	
ldschl.LtA.	$3\frac{1}{2}$	96,75 G.
do.	4	
do.do.neu	$3\frac{1}{2}$	
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	$3\frac{1}{2}$	96,00 G.
do.neul. II.	$3\frac{1}{2}$	95,90 bz G.
Renten: Pommer.	4	102,00 B.
Posensch.	4	102,00 B.
Preuss.	4	102,00 B.
Schles.	4	102,10 G.
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	96,00 G.
Brem. A. 1890	$3\frac{1}{2}$	96,00 G.
Hmb.Sts. Rent.	$3\frac{1}{2}$	96,50 B.
do. do. 1886	3	84,80 G.
do. amortAnl.	$3\frac{1}{2}$	
Sächs. Sts. Anl.	4	
do. Staats-Rnt	3	85,80 G.
Prss.Präm-Anl	$3\frac{1}{2}$	171,80 bz
H.Pr.-Sch.40T.	—	333,50 bz
Bad Präm.-An.	4	137,25 G.
Bay. Pr.-Anl.	4	144,50 bz

Brnsch.20.T.L.	—	105,25 G.
Cöln-M. Pr.-A.	$3\frac{1}{2}$	134,90 G.
Dess. Präm.-A.	$3\frac{1}{2}$	139,90 G.
Ham. 50 T.-L.	3	139,00 G.
Lüb. 50 T.-L.	$3\frac{1}{2}$	131,30 bz
Mein. 7Guld-L.	—	27,75 G.
Oldenb. Loose	3	124,40 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	42,25 bz
do. do.	$4\frac{1}{2}$	34,50 bz
Bukar.Stadt-A.	5	97,70 B.
Buen. Air.G.-A.	5	35,40 bz
Chines. Anl.	$5\frac{1}{2}$	106,75 B.
Dän. Sts.-A.86.	$3\frac{1}{2}$	
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	97,80 G.
do. 1890	$3\frac{1}{2}$	
do. Daira-S.	4	95,70 bz
Finnländ. L.	—	58,75 bz
Griech. Gold-A	5	87,50 bz G.
do. cons. Gold	4	53,40 bz
do. Pir.-Lar.	5	85,25 bz G.
Italien. Rente	5	91,90 B.
Kopenh. St.-A.	$3\frac{1}{2}$	
Lissab.St.A.I.II.	4	60,25 bz G.
Mexikan. Anl.	6	89,20 bz
Mosk. Stadt-A.	5	75,90 G.
Norw.Hyp-Obl	$3\frac{1}{2}$	95,60 bz
do. Conv.A.88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	96,25 bz
do. Pap.-Rnt.	$4\frac{1}{5}$	
do. do.	5	
do. Silb.-Rent.	$4\frac{1}{5}$	80,50 bz
do. 250 Fl. 54.	4	121,10 bz
do.Kr.100(58)	—	327,75 bz
do. 1860er L.	5	125,25 bz
do. 1864er L.	—	323,00 bz G.
Poln.Pf-Br.I-IV	5	74,80 G.
do.Liq.-Pf.-Br.	4	72,60 G.
Portugies. Anl. 1888—89	$4\frac{1}{2}$	69,90 bz B.
Raab-Gr.Pr.-A.	4	104,60 bz
Röm. Stadt-A.	4	85,00 bz G.
do. II. III. VI.	4	81,20 bz G.
Rum. Staats-R.	4	85,75 B.
do. do. Rente	4	85,75 B.
do. do. fund.	5	101,20 bz
do.do.amort.	5	99,10 bz
Rss.Engl.A. 1822 (1 Pfd. Stl. = 20 M.)	5	
do. 1859	3	91,25 G.
cons.1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	$4\frac{1}{2}$	
do. 1889	4	
do. 1880	4	98,80 bz
Russ. Goldrent	6	106,40 G.
do. 1884stpfl.	5	
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	75,25 bz
III. Orient 1879	5	76,00 bz G.
Nikolai-Obl.	4	99,40 bz
Pol.Schatz-O.	4	95,00 G.
Prä.-Anl. 1864	5	183,40 bz
do. 1866	5	
Bodkr.-Pfdbr.	5	107,25 G.
do. neue	$4\frac{1}{2}$	101,10 G.
Schwedische	$3\frac{1}{2}$	95,10 bz
Schw.d.1890	$3\frac{1}{2}$	94,75 B.
do. 1888	3	85,25 G.
Schw. Hyp.-Pf.	$4\frac{1}{2}$	101,90 G.
Serb.Gld-Pfdb.	5	91,75 bz
do. Rente	5	89,10 bz G.
do. do.neue	5	89,15 bz G.
Stockh. Pf. 87.	4	99,00 B.
do. St.-Anl. 87	$3\frac{1}{2}$	
Span. Schuld	4	73,60 G.
Türk.A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	23,60 G.
do. do. C.	1	18,35 G.
do.Consol. 90	4	
do.Zoll-Oblig	5	95,60 bz
Trk.400Frc.-L.	—	73,90 bz G.
do. EgTrib-Anl	$4\frac{1}{2}$	97,06
Ung. Gld-Rent.	4	91,80 bz G.
do.Gld.-Inv.-A.	5	101,60 bz G.
do. do do.	$4\frac{1}{2}$	100,10 bz G.
do.Papier-Rnt.	5	88,40 bz
do. Loose	—	253,75 bz
do.Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	105,30 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	3	63,90 bz
Altenbg.-Zeitz	$9\frac{1}{90}$	186,90 bz
Crefelder	—	103,30 bz
Crefld-Uerdng	0	36,10 bz
Dortm.-Ensch.	4	106,40 bz
Eutin-Lübeck	$1\frac{3}{4}$	52,75 bz
Frnkf.-Güterb.	$5\frac{1}{2}$	88,25 bz
Ludwsh.-Bexb.	10	223,75 bz
Lübeck-Büch.	$7\frac{1}{2}$	157,00 bz
Mainz-Ludwsh	$4\frac{3}{5}$	113,75 bz
Marnb.-Mlawk.	1	71,00 bz
Meckl Fr.Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,70 bz
Ostpr. Südb.	$\frac{1}{6}$	91,10 bz
Saalbahn	0	38,75 bz G.
Stargrd-Posen	$4\frac{1}{2}$	101,60 G.
Weimar-Gera	0	22,00 bz G.
Werrabahn	3	82,60 bz
Albrechtsbahn	i. D	36,40 bz
Aussig-Teplitz	20	427,00 bz
Böhm. Nordb.	$5\frac{1}{2}$	
do. Westb.	$7\frac{1}{2}$	
Brünn. Lokalb.	$5\frac{1}{2}$	77,00 bz
Buschtherader	$10\frac{1}{4}$	212,25 G.
Canada Pacifb.	5	77,40 G
Dux-Bodenb.	$12\frac{1}{2}$	237,00 bz
Galiz. Karl-L.	4	95,80 bz
Graz-Köflach	7	115,50 bz
Kaschau-Od.	4	77,75 bz
Kronpr. Rud.	$4\frac{3}{4}$	89,90 G.
Lemberg-Cz.	7	107,90 bz G.
Oesterr.Franz.	4	123,80 bz
do. Lokalb.	4	79,80 bz
do. Nordw.	$4\frac{3}{4}$	89,40 bz
do. Lit.B.Elb.	$5\frac{1}{2}$	97,00 G.
Raab-Oedenb.	$\frac{1}{2}$	27,80 bz
Reichenb.-P.	3,81	80,00 bz G.
Südöstr. (Lb.)	0,8	46,40 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	i. D	87,40 bz
Balt. Eisenb.	i. D.	
Donetzbahn	i. D	103,60 bz
Ivang. Domb.	i. D	105,20 G.
Kursk-Kiew	12,65	
Mosco-Brest	i. D	75,50 bz
Russ. Staatsb.	i. D	136,70 bz
do. Südwest.	i D.	89,70 bz G.
Warsch-Teres	i. D	103,50 bz G.
do. Wien.	$18\frac{1}{3}$	248,50 G.
Weichselbahn	—	80,50 bz
Amst.-Rotterd.	i. D	
Gotthardbahn	$6\frac{1}{2}$	151,80 bz
Ital. Mittelm.	$5\frac{1}{3}$	101,30 G.
Ital.Merid.-Bah	$7\frac{1}{5}$	
Lüttich-Lmb.	0.40	23,90 bz
Lux. Pr. Henri	2,50	52,00 bz G.
Schweiz.Centr	$6\frac{2}{5}$	
do. Nordost	i D	
do. Unionb.	$4\frac{1}{2}$	
do. Westb.	i D	
Westsicilian.	$3\frac{1}{2}$	

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	—	113,50 bz
Bresl-Warsch.	$1\frac{1}{19}$	54,90 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	103,50 bz G
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	—	
Prignitz	—	
Szatmar-Nag.	6	87,75 bz G.
Dortm.-Gron.	$4\frac{1}{2}$	115,50 G.
MarienbMlawk	5	111,90 bz
Meckl. Südb.	—	26,40 bz
Ostpr. Südbah	5	114,80 bz G
Saalbahn	$4\frac{3}{4}$	104,75 bz
Weimar-Gera	$3\frac{2}{3}$	94,00 bz B.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	$3\frac{1}{2}$	97,00 G.
Berl. Potsd.-M.	4	
BrslSchwFrbH		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	
do. 90	$3\frac{1}{2}$	95,75 bz G.
Meckl Fr.Franz		
Nied-Märk III.S		
Oberschl.Lit.B	$3\frac{1}{2}$	
do. Lit. E.	$3\frac{1}{2}$	
do.Em.v.1879		
doNiedrsZwg	$3\frac{1}{2}$	
do (StargPos)	4	100,40 B.
OstprSüdb I-IV	$4\frac{1}{2}$	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	90,90 G.
BuschGold-Ob	$4\frac{1}{2}$	101,75 G.
ux-Bodenb. I.	5	92,50 G.
Dux-PragG-Pr.	5	106,75 G.
do.	4	99,50 bz
Franz.-Josefb.	4	84,50 G.
Gal KLudwg. g.	$4\frac{1}{2}$	88,40 bz G.
do. do. 1890	4	82,90 bz G
Kasch-Oderb. Gold-Pr.g.	4	98,60 G.
Kronp Rudolfb	4	83,20 G.
do.Salzkammg	4	100,30 G.
Lmb Czernstfr	4	80,50 G.
do. do. stpfl.	4	74,25 G.
Oest. Stb. alt, g	3	83,80 G.
do. Staats-I.II	5	105,75 bz G
do.Gold-Prio.	4	100,30 bz G
do. Lokalbahn	$4\frac{1}{2}$	
do. Nordwestb	5	93,20 G.
do.NdwB.G.-Pr	5	106,75 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	92,25 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	70,00 G.
Reichenb.-Prior. (SNV)	5	89,10 bz G.
do. Gold-Prior.	5	101,90 G.
Südost. B. (Lb.)	3	65,50 bz B.
do. Obligation.	5	104,00 bz G.
do. Gold-Prior	4	96,20 G.
Baltische gar.	5	99,50 bz G.
Brest-Grajewo	5	99,75 bz
Gr.Russ.Eis.gar.	3	81,80 bz G.
Ivang.-Dombr. g.	$4\frac{1}{2}$	101,70 G.
Kozlow-Wor. g.	4	93,70 bz G.
Kursk-Chark. 89	4	95,00 G.
do. Chark.As.(O)	4	93,70 bz G.
do. (Oblig.) gar.		
Kursk-Kiew conv	4	95,60 bz G.
Losowo-Sebast.	5	99,00 G.
Mosco-Jaroslaw	5	75,90 G.
do. Kursk gar.	4	90,25 bz G.
do. Rjäsan gar.	4	94,40 bz G.
do.Smolensk g.	5	100,60 G.
Orel-Griasy conv	4	93,70 bz G.
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koslow g	4	94,00 bz G.
Rjaschk-Moroz g	5	100,60 G.
Rybinsk-Bolog.	5	96,50 bz
Schuja-Ivan. gar.	5	100,25 G.
Südwestb. gar.	4	97,40 bz G.
Transkaukas. g.	3	82,20 bz G.
Warsch.-Ter. g.	5	101,60 G.
Warsch-Wien n.	4	100,00 bz G.
Wladikawk. O. g.	4	97,40 bz
Zarskoe-Selo	5	94,25 G.
Anatol.Gold-Obl	5	87,60 bz
Gotthardbahncv.	4	102,10 G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	56,50 bz G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	91,30 bz B.
do. Lit. B.	5	89,20 bz
Süd-Ital. Bahn	3	60,30 bz
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	$4\frac{1}{2}$	96,50 G.
Northern Pacific	6	112,80 bz
San Louis-Francisco	6	101,00 bz G.
Southern Pacific	6	110,10 B.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	$3\frac{1}{2}$	92,40 B.
Dtsche.Grd.-Kr.-Pr. I	$3\frac{1}{2}$	111,50 B.
do. do. II.	$3\frac{1}{2}$	107,20 bz G
do. do. III. abg.	$3\frac{1}{2}$	99,30 bz G.
do. do. IV. abg.	$3\frac{1}{2}$	98,40 G.
do. do. V. abg.	$3\frac{1}{2}$	93,00 bz
do. Hp. B. Pf. IV.V.VI.	5	110,50 G.
do. do.	4	101,50 bz G.
do. do.	$3\frac{1}{2}$	95,10 G.
Hmb.Hyp.Pf.(rz.100)	4	101,30 bz
do. do.(rz.100)	$3\frac{1}{2}$	94,00 bz
MeiningerHyp Pfdbr.	4	101,50 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	128,00 bz G
Pomm.Hypoth.-Akt.-B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,00 bz G.
PrB.-Gr.unkb (rz110)	5	113,60 bz
do.Sr.III.V.VI.(rz100)	5	107,00 bz
do. do. (rz.115)	$4\frac{1}{2}$	115,10 G.
do. do.X.(rz.110)	$4\frac{1}{2}$	110,50 bz
do. do. (rz.100)	4	100,70 bz
Pr.Centr.-Pf.(rz.100)	4	101,90 B.
do. do. (rz.100)	$3\frac{1}{2}$	94,60 bz G.
do. do. kündb.	4	
Pr.Centr.-Pf.Com-O	$3\frac{1}{2}$	94,40 bz G.
Pr.Hyp.-B.I.(rz.120)	$4\frac{1}{2}$	113,90 G.
do. do. VI.(rz.110)	5	
do. div.Ser.(rz.100)	4	101,40 bz G
do. do. (rz.100)	$3\frac{1}{2}$	95,30 bz G
Prs.Hyp.-Vers.-Cert.	$4\frac{1}{2}$	109,25 G.
do. do. do.	4	101,60 bz G
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	94,80 G.
Schles.B.-Cr(rz.100)	4	100,40 G.
do. do. (rz.100)	$3\frac{1}{2}$	94,25 bz G
Stettin.Nat.-Hyp.-Cr.	5	103,75 G.
do. do. (rz.110)	$4\frac{1}{2}$	103,00 B.
do. do. (rz.110)	4	99,60 bz
do do. (rz.100)	4	99,00 G.

Bankpapiere.

B.f.Sprit-Prod.H	3	68,50 B.
Berl. Cassenver.	$7\frac{1}{4}$	137,00 bz
do. Handelsges.	$9\frac{1}{2}$	142,75 bz
do. Maklerver.	11	126,75 bz G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	$13\frac{1}{2}$	157,25 G.
Bresl. Disc.-Bk.	6	98,75 bz
do. Wechslerbk.	6	106,10 bz
Danz. Privatbank	$8\frac{1}{4}$	
Darmstädter Bk.	$10\frac{1}{2}$	139,60 bz
do. do. junge		
Deutsche Bank	10	153,25 bz
do.Genossensch	7	123,50 G.
do. Hp.Bk.60pCt.	$6\frac{1}{2}$	111,60 G.
Disc.-Command.	11	182,20 bz
Dresdener Bank	10	142,90 bz
Gothaer Grundcreditbank	0	85,75 bz
Internat.-Bank	6	101,25 bz G.
Königsb. Ver.-Bk	4	98,00 bz B.
Leipziger Credit	12	187,60 G.
Magdeb. Priv.-Bk	$6\frac{1}{2}$	105,10 G.
Maklerbank	$11\frac{1}{2}$	122,50 bz G.
Mecklenb.Hyp. u. Wechs.	8	128,25 G.
Meininger Hyp.-Bank 50 pCt.	5	101,80 G.
Mitteld.Crdt.-Bk.	6	102,90 bz
Nationalbk. f. D.	9	121,40 B.
Nordd. Grd.-Crd.	0	86,30 G.
Oester.Credit-A.	$10\frac{5}{8}$	
Petersb.Disc.-Bk	16	
do. Intern. Bk.	15	
Pom. Vorz.-Akt.	6	109,50 G.
Posen. Prov.-Bk.	$6\frac{1}{2}$	108,75 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	124,90 bz
do.Cnt-Bd.50pCt	10	153,50 B.
do.Hyp.-Akt.-Bk.	$6\frac{1}{2}$	119,80 G.
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt.	8	107,75 G.
do.Immob.-Bank 80 pCt.	15	355,00 G.
do. Leihhaus	8	
Reichsbank	8.81	144,90 bz G.
Russische Bank	7	79,80 bz
Schles. Bankver.	7	114,80 bz
Warsch Comrzb.	10	
do. Disconto	8,9	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	10	171,75 bz
Anglo Ct. Guano	$12\frac{7}{8}$	142,75 bz G
Bauges.: Berl.-Charl.	1	136,00 bz G.
City St.-Pr.	—	
Dtsche. Bau.	$2\frac{1}{4}$	82,00 bz G.
Hann. St.-P.	$4\frac{1}{2}$	76,00 bz G.
Bauges. Humb.	6	134,25 bz G.
Moabit	5	125,50 bz
Passage	3	71,50 bz G.
U. d. Linden	—	22,30 G.
Berl.Elektr-W.	10	178,00 bz
Berl. Lagerhof	0	86,50 bz
do. do.St.-Pr.	0	116,00 B.
Ahrens Br.,Mbt	0	56,50 G.
Berl. Bock-Br.	0	65,50 bz G.
Schultheiss-Br	16	279,00 G.
Bresl. Oelw.	$4\frac{3}{4}$	103,00 G.
Deutsch.Asph.	2	74,50 G
DynamitTrust.	11	143,30 bz
Erdmannsd.Sp	$6\frac{1}{2}$	86,75 G.
Fraust. Zucker	0	94,00 bz G.
Glauz. do.	$8\frac{2}{5}$	111,50 bz G.
GummiHarbg.-Wien	29	280,50 G
do. Schwanitz	18	206,00 bz G.
doVoigtWinde	7	132,25 G.
do.VoiglSchlüt	$5\frac{1}{2}$	101,10 G
HemmoorCem	10	107,10 bz G.
Köhlm. Strk.	14	215,00 B.
Körbisdf-Zuck.	4	105,25 bz G.
Löwe & Co.	18	268,50 bz
Bresl. Linke	14	167,50 G.
do. Hofm.	14	168,50 bz
Germ-Vrz.-Akt	6	84,50 bz G.
Görlitz cv.	13	152,00 bz G.
Görl. Lüdr	13	174,50 bz G.
Grusonwrk.	5	150,00 bz G.
H. Paucksch	8	94,00 G.
Schwarzkopff.	16	266,00 bz G.
Stettin.Vulk.-B	8	114,50 G.
Sudenburg	20	269,50 bz
O.-Schl. Cham.	10	117,90 G.
do. Portl.-Cem	8	88,25 bz G.
OppelnCem-F.	$6\frac{1}{2}$	87,00 bz G.
do. (Giesel)	$8\frac{1}{2}$	96,00 bz G.
Gr.Berl.Pferdb	$12\frac{1}{2}$	232,50 bz
Hamb. Pferdeb	6	115,25 B.
Potsd.cv Pfdrb	$5\frac{1}{2}$	102,00 B.
Posen.Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	4	66,50 bz G.
Schles. Cem.	$10\frac{1}{2}$	122,75 bz G.
StettBred.Cem	5	120,00 B.
do. Chamott.	30	228,50 G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	25	185,00 bz
Berzelius	12	125,75 bz G.
Bismarckhütte	18	133,75 bz
BochGussst-F.	10	120,10 bz
Donnersmrck	8	96,50 bz G.
Dortm. St-Pr.A	4	62,00 bz
Gelsenkirchen	12	164,90 bz
Hibernia	19	175,10 bz
Hörd St.-Pr.-A.	0	62,50 bz G.
Inowracl. Salz	0	34,10 bz
König u. Laura	11	122,00 bz
Lauchham. cv.	13	141,25 bz G.
Louis.TiefStPr	3	170,00 bz
Oberschl. Bd.	5	66,50 bz B.
do. Eisen-Ind.	11	129,75 bz G.
Redenh.St.-Pr.	7	49,25 bz
Riebeck. Mont.	15	172,00 bz G.
Schles. Kohlw.	0	51,00 bz G.
do. Zinkhütt.	18	192,50 G.
do. do.St.-Pr.	18	193,40 bz
Stolb. Zk.-H.	$3\frac{1}{2}$	66,00 bz B.
do. St.-Pr.	$8\frac{1}{2}$	127,50 bz G.
Tarnowitz cv.		
do. do. St.-Pr.	7	50,00 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.